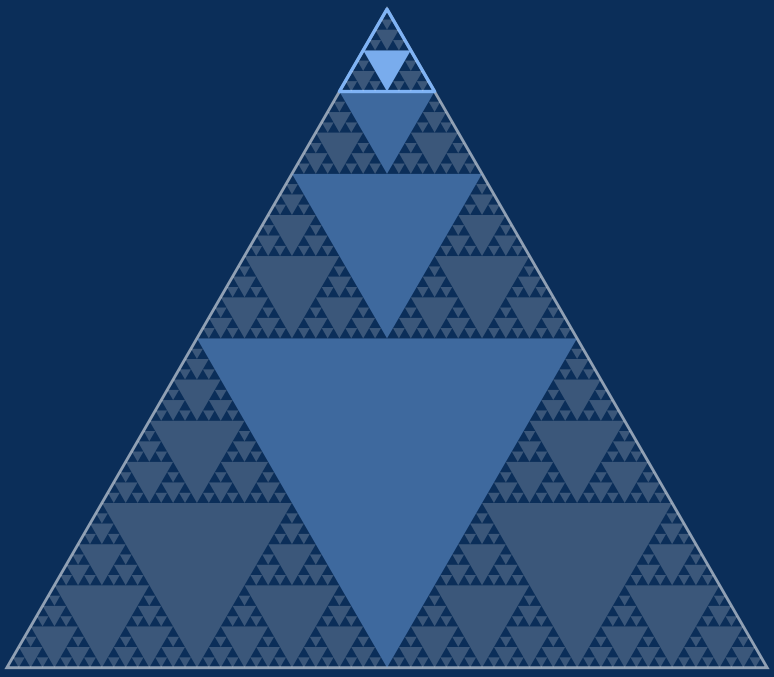


Geschichte der Hegel-Rezeption, Band I

Von Hegels Tod bis zum Zweiten Weltkrieg (1831 – 1945)

Kai Froeb

Autor
Kai Froeb
https://kai.froeb.net

Verlag
Reflexivity Press
São Martinho do Porto
Edition Hegel-Interpretationen

Buch online: https://reflexivitypress.com/de/buecher/froeb-hegel-rezeption-1
Rückmeldungen: feedback+de.hegel-rezeption-1.v2.128@reflexivitypress.com
Zum Cover: https://reflexivitypress.com/de/ueber-uns/bildsprache/

Veröffentlichung
2026-11-09
Version 2.128
Typeset with LaTeX (LuaHBTeX, Pandoc + Eisvogel)

Hinweis zur Entstehung
Geschrieben mit dem Sprachmodell Claude (Anthropic). Anlage, Inhalt und Verantwortung liegen beim Autor. Wie dabei gearbeitet wurde, beschreibt der Aufsatz „Philosophie im Zeitalter der Maschinen, die schreiben“:
https://reflexivitypress.com/de/ueber-uns/maschinen-die-schreiben/

© Copyright 2026 by Reflexivity Press, São Martinho do Porto.
Alle Rechte vorbehalten.



Über den Autor

Kai Froeb (*1963) lebt in São Martinho do Porto an der portugiesischen Atlantikküste.

Wenn Sie dieses Buch lesen, wissen Sie schon das Wichtigste über den Autor: Er bittet Sie nicht, ihm zu glauben. Alle seine Bücher sind so gebaut, dass sich am eigenen Denken prüfen lässt, was in ihnen steht. Wo Ihr Befund vom Text abweicht, ist entweder eine Grenze des Buchs erreicht oder eine Eigenheit Ihres Denkens sichtbar geworden. Beides ist mehr wert als Zustimmung.

Der Weg dahin ging über zwei Spuren, die lange nebeneinanderher liefen. Die eine begann in der Oberstufe in Lüneburg und in den Sommerschulen der Heimvolkshochschule Göhrde, wo drei Wochen lang ein einziger Text durchgearbeitet wurde; sie führte über Mathematik, Informatik, Betriebswirtschaft, Kulturwissenschaft und Jura, bewusst ohne Abschlüsse, um sich einen Weg quer zu den Fächern offenzuhalten. Die andere begann 1980 an einem Commodore CBM 8032 mit einer Nachbildung von Weizenbaums ELIZA und wurde ein Beruf: Programmierung, Anwendungsbetreuung, Projektleitung und Schulung, erst in kleinen Softwarehäusern, dann in großen IT-Konzernen, zuletzt über zehn Jahre Betriebsrat und Gewerkschaft.

Dass beide Spuren zusammengehören, zeigte sich spät. Was in vierzig Jahren Softwarearbeit zur Gewohnheit wird — Strukturen zerlegen, Abhängigkeiten sichtbar machen, prüfen, ob etwas trägt, wenn man daran zieht —, ist dasselbe Handwerk, das ein philosophisches Argument braucht.

Seit dem Erscheinen von ChatGPT Ende 2022 arbeitet er regelmäßig und intensiv mit Sprachmodellen, beim Programmieren wie an seinen Büchern; vorher war eine solche Arbeit nicht möglich. Die Arbeit ist in beiden Fällen gleich geteilt: Anlage, Fragestellung und das Urteil in der Sache liegen bei ihm, ebenso die Regeln, nach denen geprüft wird; das Modell arbeitet ihm zu, sucht Einwände und formuliert aus. Verantwortlich ist er für jeden Satz. Wie ein Text entstanden ist, entscheidet nicht darüber, ob er gilt; das prüft man am Text selbst, und dafür sind seine Bücher gebaut.

Seit 1998 gibt Froeb **hegel.net** heraus, eine Hegel-Ressource in zwölf Sprachen, samt einem öffentlichen Archiv von über fünfhundert digitalisierten Originalausgaben Hegels und der Hegelianer des 19. Jahrhunderts.

Sein Leitmotiv stammt aus jener Schulzeit und hat sich seither als brauchbar erwiesen: „Das Wahre ist das Ganze." Der Satz verlangt eine Integration, die nichts verdrängen muss — und ist deshalb schwerer einzulösen, als er klingt.

Wo Sie in diesem Buch etwas finden, das nicht stimmt, ist Ihre Kritik der wertvollste Beitrag, den Sie ihm leisten können.

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung: Die Herausforderung der Hegel-Rezeption **1**
Die paradoxe Ausgangssituation 1
Die zentrale These: Produktive Fragmentierung 1
Was diese Darstellung leistet - Sechs Zielsetzungen 3
1. Doppelte Entwicklungsgeschichte des Hegelianismus 3
2. Kritische Prüfung der Hegel-Kritik 3
3. Entdeckung des Neuen - Erweitertes Elefantenprinzip 4
4. Nachhegelianische Philosophie als lebendige Gegenwart . . 4
5. Orientierungshilfe und Nachschlagewerk 4
6. Grundlegung eines aktualisierten Hegelianismus 4
Warum zunächst zwei Kapitel zu Hegel selbst? 5
Aufbau und Methode dieser Darstellung 6
Zur Nutzung dieser Darstellung 8
Zur Zitierweise 8
Eine Einladung 9

TEIL I: HEGEL **11**
Kapitel 1: Hegels Logik – Grundlagen und Missverständnisse 11
1.1 Wozu dieses Kapitel 11
1.2 Was die Logik untersucht 12
1.3 Der Anfang: Sein, Nichts, Werden 13
1.4 Die drei Seiten des Logischen 14
1.5 Bestimmte Negation und Aufhebung 15
1.6 Der Gang durch Sein, Wesen und Begriff 16
1.7 Die absolute Idee und der Schritt zur Natur 19
1.8 Missverständnisse der Logik 20
1.9 Der Kompass im Überblick 24
Kapitel 2: Hegels Realphilosophie – Grundlagen und Missverständnisse 26
2.1 Von der Logik zur Realphilosophie 26
2.2 Die Natur 27
2.3 Der subjektive Geist 29
2.4 Der objektive Geist: die Rechtsphilosophie 31
2.5 Die Philosophie der Geschichte 41
2.6 Der absolute Geist: Kunst, Religion, Philosophie 45
2.7 Der Kompass für beide Bände 48
2.8 Der Weg vor uns 50

TEIL II: DIE ERSTE GENERATION (1831-1860) **51**
Kapitel 3: Die Hegelsche Schule und ihr Zerfall 51
3.1 Das methodische Problem: Wie ein System interpretieren, das selbst Interpretationstheorie ist? 51
3.2 Die Freundesausgabe (1832-1845) - Kollektive Edition als erste Rezeptionsform 53
3.3 Die Zeitschriften der Hegelschule 54
3.4 Eduard Gans – Der Organisator und Vermittler (1797–1839) . 57
3.5 Zwei komplementäre Perspektiven auf dieselbe Entwicklung 67
3.6 Die drei Restaurationspunkte: Systematische Konfliktfelder 69
3.7 Die Rechtshegelianer - Affirmative Systematik und dogmatische Erstarrung 71
3.8 Die Linkshegelianer - Kritische Radikalisierung und Verabsolutierung der Negativität 75
3.9 Das Zentrum - Die großen Universalgelehrten der Hegelschule 81
3.10 Michelets System der philosophischen Moral (1828): Hegels Moralität ausgeführt 92
3.11 Bilanz des Zerfalls: Produktive Fragmentierung als Entwicklungsmoment 94
Kapitel 4: Zeitgenössische Gegner und Grenzgänger (1830-1860) . . . 95
4.1 Herbart: Der institutionelle Gegenspieler 96
4.2 Exner und die österreichische Anti-Hegel-Politik (1842/1844) 98
4.3 Brentano: Evidenz statt Dialektik (Wien 1874-1895) 104
4.4 Die theistischen Hegelianer: I.H. Fichte, Ulrici und Weisse . 106
4.5 Die Reaktionszeit: Philosophie unter Verdacht (1849-1855) . 109
4.6 Systematische Bilanz: Die produktive Gegnerschaft 110
Kapitel 5: Marx - Die materialistische Transformation 112
5.1 Student an der Universität Berlin bei Savigny und Gans . . 112
5.2 Die methodische Ausgangslage 113
5.3 Das Kreuznacher Manuskript (1843): Die erste Auseinandersetzung 114
5.4 Die Feuerbach-Thesen: Kritik oder Fortsetzung der Dialektik? 114
5.5 Die Deutsche Ideologie: Schulinterne Selbstklärung 117
5.6 Das Kapital als dialektische Methode: Die strukturelle Hegelianität 118
5.7 Marx' Selbstdeutung und die Dialektik der Distanzierung . . 122
5.8 Die systematische Bilanz: Strukturelle Nähe bei begrifflicher Differenz 125
5.9 Marx' systematische Leistungen aus der Perspektive unserer Hegel-Interpretation 128
5.10 Ausblick: Die produktive Fragmentierung der Marx-Tradition 130

TEIL III: SECHS FUNDAMENTALE HERAUSFORDERUNGEN **133**
Kapitel 6: Die Herausforderung des Irrationalen - Wille, Unbewusstes, Leben 133
6.1 Die systematische Frage 133

6.2 Die Romantik - Die erste Vernunftkritik (vor Hegel) 134
6.3 Schopenhauer: Das Anschauungsprinzip und der Wille als Weltwesen 137
6.4 Eduard von Hartmann: Das Unbewusste als vermeintliche Synthese 141
6.5 Bergson: Intuition gegen Intellekt 145
6.6 Nietzsche: Genealogie und Wille zur Macht (Aspekt I: Das Irrationale) 148
6.7 Systematische Bilanz: Integration des Irrationalen 149
Kapitel 7: Darwin und die Herausforderung des Zufalls (1859-1900) . 151
Die Revolution: Zweckmäßigkeit ohne Zweck 152
Die Voraussetzung: Lyell und die tiefe Zeit 152
Die Herausforderung für Hegel: Natur ohne Vernunft? 153
Hegels Ablehnung der Evolution - Eine differenzierte Betrachtung 154
Die systematische Integration: Was Hegel mit Darwin hätte anfangen können 156
Drei Reaktionen: Ablehnung, Integration, Instrumentalisierung 158
Die systematische Lehre: Kontingenz und Normativität 161
Kapitel 8: Freud - Die Entdeckung des Unbewussten (Grundlegung) . 162
Die romantisch-lebensphilosophische Tradition 162
Die Kränkung des Subjekts - Pathologie oder Anthropologie? . 164
Die Struktur des Unbewussten 165
Hegels Anthropologie als Gegenperspektive: Die fühlende Seele 166
Methodische Kritik: Das Problem der Deutungshoheit 169
Epistemologische Kritik: Die Struktur der Wahrheitsfindung . . 171
Ethische Kritik: Implizite Werturteile 173
Die Wirkungsgeschichte: Von der Kritischen Theorie zur Postmoderne 175
Integration: Verkörperte Intelligenz und ihre Schattenzonen . . 177
Verweis auf Radikalisierung nach dem Ersten Weltkrieg 180
Kapitel 9: Die Existenz-Herausforderung - Kann das System das Einzelne erfassen? 181
9.1 Die systematische Frage 181
9.2 Schelling: Die ontologisch-existentiale Grundkritik 181
9.3 Kierkegaard: Das Existenzprinzip gegen das System 187
9.4 Systematische Bilanz: Integration von Existenz und System . 192
Kapitel 10: Die Geschichtlichkeits-Herausforderung - Ist die Vernunft selbst historisch? 193
10.1 Die systematische Frage 193
10.2 Dilthey: Hermeneutik ohne absolute Logik 195
10.3 Nietzsche: Genealogie und Machtkritik (Aspekt II: Die Geschichtlichkeit) 197
10.4 Systematische Bilanz: Integration von Geschichtlichkeit und Universalität statt Polarisierung 202

Kapitel 11: Der Historismus - Hegels Erben in der Geschichtswissenschaft 204
11.1 Johann Gustav Droysen (1808-1884): Der methodenbewusste Hegelianer . . . 204
11.2 Leopold von Ranke (1795-1886): Die Professionalisierung der Geschichte . . . 207
11.3 Jacob Burckhardt (1818-1897): Kulturgeschichte als Alternative 208
11.4 Systematische Bilanz: Was gewann und was verlor der Historismus? . . . 210
Kapitel 12: Die Wissenschafts-Herausforderung - Spekulation vs. Empirie 211
12.1 Die systematische Frage . . . 211
12.2 Trendelenburg - Die aristotelische Alternative (1802-1872) 212
12.3 Bolzano - Die Entdeckung der objektiven Sätze (1781-1848) 221
12.4 Lotze - Der vergessene Vermittler (1817-1881) . . . 230
12.5 Von der Logik zur Erkenntnistheorie (1832-1880) . . . 241
12.6 Haym - Die politische Skandalisierung Hegels (1821-1901) 251
12.7 Die Naturforscher gegen die Naturphilosophie (1840-1885) 264
12.8 Kuno Fischer (1824-1907) - Die kantianisierende Hegel-Interpretation als Brücke . . . 265
12.9 Der Neukantianismus: Zurück zur kritischen Methode . . . 270
12.10 Der Positivismus: Nur empirische Wissenschaft? . . . 275
12.11 Die systematische Bilanz: Integration statt Polarisierung . 277
Kapitel 13: Die Logisch-analytische Herausforderung (Frege, Mach, Russell, Whitehead, Wittgenstein, Wiener Kreis) . . . 279
13.1 Die systematische Ausgangslage: Logik gegen Spekulation 279
13.2 Gottlob Frege - Die logische Revolution als Fundament der analytischen Hegel-Kritik . . . 280
13.3 Ernst Mach (1838-1916) - Empiriokritizismus und die Elimination der Metaphysik . . . 289
13.4 Bertrand Russell - Die Rebellion gegen die britischen Hegelianer 294
13.5 Alfred North Whitehead - Die organische Alternative . . . 301
13.6 Der frühe Wittgenstein: Logik als Grenze . . . 306
13.7 Der Wiener Kreis (1920er-1930er Jahre) - Logischer Empirismus und die „Überwindung der Metaphysik“ . . . 308
13.8 Der späte Wittgenstein als systematische Antwort auf das Scheitern des Wiener Kreises . . . 316
13.9 Die systematische Integration - Orientierter Pluralismus statt Relativismus . . . 320
13.10 Exkurs: Die moderne Physik und das dialektische Denken 321
Kapitel 14: Humanwissenschaftliche Transformationen - Von Hegels objektivem Geist zu den Einzelwissenschaften (1860-1930) . . . 322
14.1 Völkerpsychologie - Die Wissenschaft vom kollektiven Geist (1860-1920) . . . 322
14.2 Philosophische Anthropologie - Die Frage nach der Sonderstellung des Menschen (1910-1940) . . . 327
14.3 Verstehende Soziologie - Sinn, Form, Rationalisierung (1890-1920) . . . 334

14.4 Von der Völkerpsychologie zur Kulturphilosophie – die Linie, die beide Geister zusammennimmt 342
Kapitel 15: Die Praxis-Herausforderung - Von der Interpretation zur Veränderung 347
15.1 Das „Wendeltreppe“-Problem: Die Rückkehr der Praxis auf höherer Ebene 347
15.2 Rückblick: Linkshegelianer als Philosophie der Tat 347
15.3 Marx und Engels: Von der Interpretation zur Veränderung - Die Wirkungsgeschichte 349
15.4 Die Arbeiterbewegung: Zwischen Orthodoxie und revolutionärer Praxis 350
15.5 Lassalles System der erworbenen Rechte (1861): Hegels Rechtsbegriff gegen Hegels Gliederung 353
15.6 Ausblick: Offene Fragen und kommende Integrationsversuche 356
15.7 Bilanz: Die Praxis-Herausforderung ist nicht gelöst, aber integrierbar 357

TEIL IV: INTERNATIONALE AUSBREITUNG VOR DEM ERSTEN WELTKRIEG (1860-1914) 359
Kapitel 16: Die anglo-amerikanische Rezeption - Idealismus zwischen Metaphysik und Pragmatismus 359
16.1 Die britischen Idealisten (1860-1914) - Hegels Triumph im Land des Empirismus 359
16.2 Thomas Carlyle (1795-1881) - Der populäre Vermittler und seine Verzerrungen 370
16.3 Die amerikanischen Transformationen (1850-1920) - Vom Idealismus zum Pragmatismus 372
Kapitel 17: Der amerikanische Pragmatismus und Hegel - Peirce, James, Mead 378
17.1 Charles Sanders Peirce (1839-1914): Der systematischste Pragmatist 378
17.2 William James (1842-1910): Die Popularisierung gegen Hegel 381
17.3 George Herbert Mead (1863-1931): Hegel in der Sozialpsychologie 382
17.4 Systematische Bilanz: Pragmatismus und Hegel 384
17.5 Die anglo-amerikanische Rezeption im Rückblick: Erfolg und Verfall 385
Kapitel 18: Die russische Hegel-Rezeption - Zwei Generationen der Wahrheitssuche (1823-1917) 387
18.1 Das russische Hegelianertum als eigenständige Bewegung 387
18.2 Der erste russische Hörer - Boris von Uexküll als Solitär (1817-1840) 388
18.3 Die erste Generation: Die Ljubomudry (1823-1830) 392
18.4 Die zweite Generation: Der Stankewitsch-Kreis (1833-1840) 402
18.5 Die ersten russischen Hegel-Übersetzungen - Vom Lesen zum Übersetzen 410

18.6 Georgi Plechanow - Der Vermittler zwischen zwei Generationen (1856-1918) . . . 412
18.7 Die religiösen Philosophen - Eine parallele Hegel-Aneignung (1874-1922) . . . 414
18.8 Bilanz: Vier Strömungen russischer Hegel-Rezeption - Systematische Zusammenfassung . . . 419
Kapitel 19: Marginale Rezeptionen vor 1914 - Europa, Japan und koloniale Diskurse . . . 425
19.1 Warum „marginal“? - Zentrum und Peripherie der Hegel-Rezeption . . . 425
19.2 Die französische Früh-Rezeption vor 1930 - Von der Verkennung zur Vorbereitung . . . 426
19.3 Italien vor Croce - Die frühe hegelianische Rechte und das Risorgimento . . . 430
19.4 Polen und die Philosophie der Tat - August Cieszkowski und die Zukunft der Philosophie . . . 435
19.5 Finnland - Hegel als Universitäts- und Beamtenphilosophie (1824-1863) . . . 437
19.6 Skandinavien, Niederlande und Schweiz - Vereinzelte Spuren und übersehene Schulen . . . 444
19.7 Japan - Die Meiji-Rezeption: Hegel im Gespräch mit buddhistischer und konfuzianischer Tradition . . . 448
19.8 Lateinamerika und Afrika - Indirekte Wirkungen und koloniale Verzerrungen . . . 449
19.9 W.E.B. Du Bois – Doppeltes Bewusstsein und der psychologische Lohn . . . 451
19.10 Fazit: Die Bedingungen produktiver Rezeption . . . 454

TEIL V: DER ERSTE WELTKRIEG ALS PHILOSOPHISCHE ZÄSUR (1914-1920) 457
Kapitel 20: Der Zusammenbruch der alten Ordnung . . . 457
20.1 Der Krieg als Ende einer Epoche . . . 457
20.2 Der Zusammenbruch des Fortschrittsoptimismus . . . 458
20.3 Die „Ideen von 1914“ - Deutscher Kriegshegelianismus . . . 459
20.4 Die Anklage - Hegel als Kriegsschuldiger . . . 461
20.5 Das Ende der deutsch-amerikanischen Kultur . . . 463
20.6 Philosophische Neuorientierungen im Krieg . . . 464
20.7 Der Krieg als Dialektik der Moderne . . . 466
20.8 Die Erschütterung der europäischen Intelligenz . . . 469
20.9 Die Oktoberrevolution (1917) als zweite Zäsur . . . 471
20.10 Die Neuorientierung - Zwischen Restauration und Revolution 471
20.11 Systematisches Fazit: Pluralisierung ohne Vermittlung . . . 473
Kapitel 21: Die kulturelle Moderne der Zwischenkriegszeit (1918-1933) 473

TEIL VI: DIE ZWISCHENKRIEGSZEIT (1920-1945) **475**

Kapitel 22: Die sowjetische Hegel-Rezeption als Staatsideologie (1920-1953) 475

22.1 Lenin und die „Philosophischen Hefte“ (1914-1915) - Die produktivste marxistische Hegel-Aneignung und ihre verpasste Wirkung 475

22.2 Die Institutionalisierung der sowjetischen Philosophie (1918-1928) - Zwischen Anspruch und Wirklichkeit 484

22.3 Die Deborin-Schule - Die differenzierteste marxistische Hegel-Interpretation der frühen Sowjetzeit 487

22.4 Der Kampf „Mechanisten gegen Dialektiker“ (1924-1929) - Die letzte echte philosophische Debatte 490

22.5 Das Ende der philosophischen Pluralität - Der ZK-Beschluss vom 25. Januar 1931 494

22.6 Die Stalinisierung der Dialektik (1931-1938) - Die Erstarrung zum Dogma 497

22.7 Der „Kurze Lehrgang“ und das Ende der Philosophie (1938-1953) 499

22.8 Bilanz: Das Paradox der sowjetischen Hegel-Rezeption . . 502

Kapitel 23: Vygotsky - Dialektische Psychologie als Wissenschaft (1924-1934) 505

Von Wundt zu Vygotsky: Die Traditionslinie 506

Die Grundthese: Bewusstsein entsteht durch Vermittlung . . . 507

Die Zone der proximalen Entwicklung: Dialektik von Können und Lernen 507

Denken und Sprechen: Die innere Sprache 508

Die marxistische Grundlage: Arbeit, Werkzeug, Bewusstsein . . 509

Tod und Verbot 510

Die internationale Wirkung: Von Moskau in die Welt 511

Die systematische Lehre: Hegels Philosophie des Geistes, empirisch 512

Kapitel 24: Die deutsche akademische Konsolidierung - Zwischen Wissenschaft und Katastrophe 514

24.1 Die editionsphilologische Grundlegung - Textkritik als philosophische Aufgabe 514

24.2 Richard Kroner (1884-1974) - Der deutsche Idealismus als systematische Einheit 518

24.3 Franz Rosenzweig (1886-1929) - Hegels Staatslehre und ihre jüdische Kritik 520

24.4 Martin Buber - Die dialogische Herausforderung (1923) . . 522

24.5 Die Weimarer Staatsrechtslehre - Hegel im juristischen Gewand 528

24.6 Der Internationale Hegelbund - Ein Symbol der Erholung . 531

24.7 Die Verstrickung mit dem Nationalsozialismus - Eine schmerzhafte Bilanz 532

Kapitel 25: Die phänomenologische Herausforderung - Husserl und Heidegger gegen die Konstruktion 538
25.1 Vorbemerkung: Systematische Herausforderung und historische Verortung 538
25.2 Die systematische Frage: Konstruktion oder Deskription? . 538
25.3 Edmund Husserl - Die vermeintliche Opposition zu Hegel . 542
25.4 Martin Heidegger - Die Destruktion der abendländischen Metaphysik 546
25.5 Die systematische Bedeutung der phänomenologischen Herausforderung 550
25.6 Integration oder Widerspruch? - Die offene Frage 550
Kapitel 26: Internationale Rezeption II - Die Zwischenkriegszeit (1918-1945) 551
26.1 Japan - Die Kyoto-Schule (1920-1945) 551
26.2 China - Hegel zwischen Kulturreform und Marxismus (1920-1945) 553
26.3 Korea - Hegel unter der Kolonialherrschaft (1926-1945) . . 554
26.4 Indien - Hegel über den britischen Idealismus (1920-1945) 556
26.5 Karl Christian Friedrich Krause - Der vergessene Vermittler (Exkurs) 557
26.6 Spanien - Ortega y Gasset (1914-1936) 558
26.7 Lateinamerika 559
26.8 Schweiz in der Zwischenkriegszeit - Dialektische Theologie und philosophische Emigration 560
Systematische Lehren der internationalen Rezeption 561
Übergang zur französischen Hegel-Rezeption 562
Kapitel 27: Die französische Früh-Entdeckung Hegels (1929-1945) . . 562
27.1 Vorbemerkung zur Gliederung 562
27.2 Jean Wahl (1888-1974) - Die Entdeckung des „unglücklichen Bewusstseins“ 562
27.3 Alexandre Kojève (1933-1939) - Die Vorlesungen zur Phänomenologie 564
27.4 Jean Hyppolite - Die Übersetzung (1939-1941) 567
27.5 Zwischenbilanz: Die französische Hegel-Rezeption am Ende des Krieges (1945) 568
Kapitel 28: Die italienische Hegel-Renaissance (1900-1944) 569
28.1 Die italienische Hegel-Rezeption - Vom liberalen Historismus zum faschistischen Aktualismus 569
28.2 Benedetto Croce (1866-1952) - Der liberale Historismus als Hegel-Transformation 570
28.3 Giovanni Gentile (1875-1944) - Aktualismus und faschistische Verstrickung 575
28.4 Die Bilanz: Italiens produktiver Hegelianismus unter dem Schatten der Politik 580

TEIL VII: KATASTROPHE UND RECHENSCHAFT (1933-1951) 583
Kapitel 29: Der Faschismus als philosophische Herausforderung - Eine systematische Analyse 583
29.1 Vorbemerkung: Hegel und die faschistische Herausforderung 583
29.2 Hösles Dialektik - Aufklärung, Gegenaufklärung und das Scheitern beider 584
29.3 Die transnationalen ideologischen Vorläufer - Von der Romantik zur völkischen Bewegung 590
29.4 Der Nationalsozialismus als radikale Gegenaufklärung - Die innere Logik der Ideologie 604
29.5 Die faschistische Staatstheorie - Zweck-Mittel-Vertauschung 609
29.6 Faschismus als transnationales Phänomen 613
29.7 Losurdos These - Faschismus als Kolonialismus nach innen 614
29.8 Die soziologischen Verstärker 617
29.9 Hegels systematische Alternative - Die dialektische Überwindung der Gegenaufklärung 617
29.10 Aktuelle Gefahren - Faschismus als wiederkehrendes Muster 621
29.11 Schluss: Die philosophische Verantwortung 622
Kapitel 30: Die Totalitarismuskritik - Hegel als Sündenbock? (1945-1951) 624

Nachwort 625
Der vollendete Bogen: Von der Einheit zur Vielheit - durch die Katastrophe 625
Die Entwicklung in sieben Teilen (1831-1945) 626
zu Teil I: Hegels Philosophie als Kompass (Kapitel 1 und 2) . . . 626
zu Teil II: Die erste Generation - Unmittelbare Spaltung (1831-1860, Kapitel 3-5) 626
zu Teil III: Sechs fundamentale Herausforderungen (1840-1914, Kapitel 6-15) 627
zu Teil IV: Internationale Ausbreitung (1860-1914, Kapitel 16-19) 628
zu Teil V: Der Erste Weltkrieg als philosophische Zäsur (1914-1920, Kapitel 20-21) 628
zu Teil VI: Die Zwischenkriegszeit (1920-1945, Kapitel 22-28) . . 628
zu Teil VII: Katastrophe und Rechenschaft (1933-1951, Kapitel 29-30) 629
Der vollständige Elefant: Sechs Aspekte und eine Verweigerung . . . 630
Die Bilanz: Was wurde gewonnen, was verloren? 631
Was wurde gewonnen? 631
Was wurde verloren? 631
Die systematische Konsequenz: Integration oder ewige Fragmentierung? 632
Die schmerzhafte Bilanz: Philosophie nach Auschwitz 633
Tun und Unterlassen 633
Warum Hegel trotz allem relevant bleibt - gerade nach Auschwitz 634
Ausblick auf Band II: Die drei Wege nach der Katastrophe (1945-1989) 635
Hegels Lehren als Orientierung für Rückblick und Zukunft 636
Hegels Logik als Prüfstein 636
Was dieser Maßstab leistet 637
Der Doppelauftrag für jede künftige Integration 637

Was die Rezeptionsgeschichte am Ausgangspunkt verändert 637
Natur nach Darwin 638
Logik nach Frege 639
Selbstbewusstsein und Freiheit nach Freud 640
Geschichte nach 1914, 1933 und 1945 641
Bewährt, berichtigt, neu gefunden 642
Auch der Erzähler tastet 642
Schluss: Die unvollendete Aufgabe - und ein systematischer Versuch 643
Ein systematischer Beitrag: *Hegels Logik – Logik des Denkens* (2026) 644
Der offene Horizont 644

Bibliographie **647**
A. Hegel 647
Werkausgaben 647
Einzelne Werke 648
Briefe und Dokumente 648
Vorlesungen und Nachschriften 649
B. Quellen bis 1945 649
C. Forschungsliteratur 670
D. Nachschlagewerke 684
E. Bücher des Verfassers 685
F. Internetquellen 686
Webseiten und Online-Artikel 686
Online benutzte Fassungen gedruckter Texte 688

EINLEITUNG: DIE HERAUSFORDERUNG DER HEGEL-REZEPTION

Die paradoxe Ausgangssituation

Als Georg Wilhelm Friedrich Hegel 1831 in Berlin starb, hinterließ er der Philosophie ein Vermächtnis von eigentümlicher Doppeldeutigkeit. Die „Wissenschaft der Logik“ - sein systematisches Hauptwerk - erhob den Anspruch, die Grundstrukturen allen rationalen Denkens vollständig zu explizieren. Zugleich war dieses Werk von einer Komplexität und spekulativen Tiefe, die eine unmittelbare Aneignung nahezu unmöglich machte. In seinen Vorlesungen nannte Hegel die Reihe der geistigen Gestaltungen allerdings nur „für jetzt“ geschlossen (*Hegels Philosophie des absoluten Geistes – Wie der Geist sich selbst begreift* (2026), Kap. 15.3), und das Absolute an seinem System lässt sich als relative Form lesen, die neue Erfahrungen aufnimmt (*Hegels Philosophie des absoluten Geistes – Wie der Geist sich selbst begreift*, Kap. 19.2).

Diese paradoxe Situation - ein als Ganzes ausgeführtes System, das sich nur schwer erschließt - enthielt bereits den Keim der kommenden Fragmentierung. Denn wer ein System erbt, das zugleich ausgeführt und offen ist, steht vor einer dreifachen Herausforderung: Aneignung, Anwendung, Weiterentwicklung. Jede birgt systematische Schwierigkeiten.

Die zentrale These: Produktive Fragmentierung

Die folgende Darstellung entwickelt eine auf den ersten Blick paradoxe These: Die Fragmentierung der Hegelschen Philosophie war systematisch notwendig, nicht nur historisch bedingt. Notwendig war die einseitige Ausarbeitung ihrer Momente: Hegels Anspruch auf Totalität ließ sich nicht unmittelbar bewahren, sondern nur konkretisieren, indem einzelne Momente für sich durchgearbeitet wurden. Dass sich diese Ausarbeitungen zu Schulrichtungen verfestigten, die einander ausschlossen, war dagegen nicht notwendig. Das hing, wie die Frage,

wer welche Seite wann und mit welchem Erfolg vertrat, an Personen, Institutionen und politischen Lagen, und auch davon handelt die Darstellung.

Man könnte die nachhegelianische Entwicklung mit der alten indischen Parabel vom Elefanten vergleichen: Blinde Menschen ertasten verschiedene Teile eines Elefanten und beschreiben, was sie gefunden haben. Der eine berührt den Rüssel und sagt: „Ein Elefant ist wie eine Schlange." Der andere berührt das Bein und sagt: „Ein Elefant ist wie ein Baumstamm." Der dritte berührt das Ohr und sagt: „Ein Elefant ist wie ein Fächer." Alle haben recht - und alle irren zugleich, weil sie ihren Teilaspekt verabsolutieren.

Die These dieses Bandes lautet: So verhält es sich mit vielen Richtungen der Hegel-Rezeption. Sie erfassen einen realen Aspekt der Sache, aber keine erfasst die systematische Einheit aller Aspekte. Ob das für eine Richtung zutrifft, steht nicht vorab fest, sondern ist an ihr zu prüfen.

Marx konkretisierte die konstitutive Rolle der gesellschaftlichen Praxis. Kierkegaard explizierte die Bedeutung der konkreten Existenz. Nietzsche radikalisierte die Geschichtlichkeit aller Rationalitätsformen. Die analytische Philosophie verlangte begriffliche Präzision. Die Phänomenologie entdeckte den Reichtum der vorprädikativen Erfahrung.

Wo eine solche Einsicht trägt, lag das Problem nicht in ihr, sondern darin, dass sie nicht dialektisch integriert, sondern zum Anti-System verabsolutiert wurde: Eine Richtung erfasste einen Aspekt der Wahrheit und behandelte ihn als die ganze. Die These hat drei Grenzen. Manche Richtung arbeitet keinen Teil Hegels aus, sondern erschließt einen neuen Gegenstand oder eine andere Ordnung der Begriffe (unten, Zielsetzung 3). Nicht jede Gegenposition hat einen berechtigten Kern. Und dass keine spätere Richtung die Einheit erfasst, ist selbst eine Behauptung, die der Band erst einlösen muss (Nachwort, „Auch der Erzähler tastet").

Hegel selbst hat die Geschichte der Philosophie so gelesen. Dass jede Philosophie von einer späteren widerlegt worden sei, sei ebenso zuzugeben wie zu behaupten, „daß keine Philosophie widerlegt worden ist noch auch widerlegt zu werden vermag"; das Widerlegen habe „nur den Sinn, daß deren Schranke überschritten und daß das bestimmte Prinzip derselben zu einem ideellen Moment herabgesetzt wird" (Enz. § 86 Zus. 2; TWA 8, 184 f.). Ob, was er für die Systeme vor ihm sagte, auch für die Richtungen nach ihm gilt, prüft dieser Band.

Die These gilt für die Richtungen, die von Hegel ausgingen und eines seiner Momente ausarbeiteten. Zwei Fälle liegen außerhalb ihrer Reichweite. In Finnland zerfiel die Schule nicht; Hegel wurde dort jahrzehntelang als ganzes System gelehrt und politisch angewandt (Kap. 19.5). In Japan traf er auf eine eigene Denktradition, deren Formen keine abgespaltenen Momente seines Systems sind (Kap. 19.7). An beiden Fällen fragt der Band nicht, welchen Teil des Elefanten

eine Richtung ertastete, sondern was die Aneignung leistete und ob der andere Ansatz Hegel ergänzt oder berichtigt.

Die Fragmentierung war produktiv, soweit sie Aspekte explizierte, die bei Hegel nur implizit entwickelt waren, oder Neues fand, das ihn erweitert oder berichtigt. Aber die Geschichte, die dieser Band erzählt, führt durch helle und dunkle Phasen - von fruchtbaren Debatten über zunehmende Polarisierung bis zu einer Katastrophe, nach der nichts mehr so sein konnte wie zuvor. Die philosophische Entwicklung von 1831 bis 1945 ist nicht nur intellektuelle Differenzierung - sie endet mit existentiellen Fragen, die jede künftige Systematik prägen müssen.

Die Aufgabe einer zeitgenössischen Hegel-Rezeption besteht darin, die nachhegelianischen Einsichten auf der Basis einer weiterentwickelten dialektischen Methode zu integrieren - ohne die Differenzen zu glätten, aber auch ohne die schmerzhafte Lehre der Geschichte zu vergessen.

Was diese Darstellung leistet - Sechs Zielsetzungen

Diese Geschichte der Hegel-Rezeption verfolgt ein mehrfaches Ziel, das über eine bloße historische Dokumentation hinausgeht:

1. Doppelte Entwicklungsgeschichte des Hegelianismus

Die Darstellung rekonstruiert sowohl die äußere Geschichte (Ausbreitung, Schulbildungen, institutionelle Verankerung) als auch die innere Geschichte (gedankliche Entwicklung, Problemstellungen, systematische Weiterführungen). Wo wurde Hegel aufgenommen? Wie wurde er verstanden? Welche Aspekte seines Denkens wurden weiterentwickelt - sei es von expliziten Hegelianern oder von „anonymen“ Hegel-Schülern, die seine Methode praktizierten, ohne sich auf ihn zu berufen?

2. Kritische Prüfung der Hegel-Kritik

Nicht jede Kritik an Hegel trifft Hegel dort, wo er steht. Die Philosophiegeschichte ist voll von Zerrbildern, Strohmännern, produktiven Missverständnissen. Diese Darstellung prüft systematisch: Welche Einwände treffen Hegels Position wirklich? Welche bekämpfen ein Zerrbild? Diese Klärung dient der Entrümpelung der Philosophiegeschichte von Irrtümern und Vorurteilen - und ermöglicht erst eine produktive Auseinandersetzung mit den echten Herausforderungen.

3. Entdeckung des Neuen - Erweitertes Elefantenprinzip

Wo hat die Philosophie seit Hegel Neues hervorgebracht? Diese Frage stellt sich auf zwei Ebenen:

Manches war in Hegels Philosophie angelegt und wird erst jetzt ausdrücklich gemacht, etwa die Leiblichkeit, das Unbewusste, die performative Dimension der Sprache. Anderes ist neu, war bei Hegel noch nicht entwickelt und erweitert oder berichtigt seine Philosophie, etwa die Ergebnisse der empirischen Wissenschaften, die Psychoanalyse, die Sprachphilosophie.

Dabei gilt ein erweitertes Elefantenprinzip: Wir wollen nicht nur möglichst viele Phänomene erklären, sondern auch die Erklärungsprinzipien selbst integrieren. Die nachhegelianischen Philosophien sind nicht bloß Objekte der Darstellung, sondern Quellen für eine erweiterte systematische Philosophie.

4. Nachhegelianische Philosophie als lebendige Gegenwart

Diese Darstellung ist zugleich eine Geschichte der nachhegelianischen Philosophie von 1831 bis 1945. Aber sie ist keine antiquarische Bestandsaufnahme. Von Marx über Lenin bis zu den Marxisten und der Frankfurter Schule, von den Romantikern über Nietzsche bis zum Faschismus, von Freud über die Sprachphilosophie bis zur Phänomenologie - all diese Strömungen prägen heute noch unsere Debatten, unsere Begriffe, unsere Selbstverständnisse.

Wer Hegel aus dieser Perspektive neu betrachtet, gewinnt zugleich ein tieferes Verständnis der Philosophie, die unsere Gegenwart konstituiert. Die historische Darstellung ist Arbeit an der Gegenwart.

5. Orientierungshilfe und Nachschlagewerk

Wer den Band von vorn nach hinten liest, verfolgt die Entwicklung von Hegels Tod bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Wer sich nur für Freud, für Marx oder für die Theorie des Faschismus interessiert, findet über das Inhaltsverzeichnis das Kapitel dazu; die Kapitel lassen sich auch einzeln in einem Seminar behandeln. Die Fußnoten nennen die Quellen und die weiterführende Literatur.

6. Grundlegung eines aktualisierten Hegelianismus

Schließlich legt diese Darstellung die Basis für einen aktualisierten, erweiterten Hegelianismus, der die nachhegelianischen Einsichten integriert. Der Autor versucht dies in seinen eigenen systematischen Werken, in *Hegels Logik – Logik des*

Denkens (2026), in den Büchern zur Realphilosophie (*Hegels Naturphilosophie – Die Idee in ihrem Anderssein* (2026), *Hegels Philosophie des subjektiven Geistes – Wie aus Natur ein Wille wird* (2026), *Hegels Rechtsphilosophie – Wie Freiheit wirklich wird* (2026), *Hegels Philosophie des absoluten Geistes – Wie der Geist sich selbst begreift* (2026)), in *Hegels Phänomenologie des Geistes – Wie Gewissheit zur Wahrheit wird* (2026) und in *Hegel und Marx – Begreifen und verändern* (2026).

Die Geschichte der Hegel-Rezeption endet nicht 1945 - aber mit dem Zweiten Weltkrieg beginnt eine neue Phase. Sie wird in einem zweiten Band (1945-1989) und einem dritten Band (seit 1989) behandelt.

Warum zunächst zwei Kapitel zu Hegel selbst?

Wer prüfen will, ob eine Kritik Hegel trifft, muss wissen, was Hegel gesagt hat und in welchem Zusammenhang. In der Rezeptionsgeschichte ist das oft nicht gegeben: Viele Einwände richten sich gegen Sätze, die so bei Hegel nicht stehen, oder gegen Sätze, deren Zusammenhang nicht mitgelesen wurde. Darum stehen zwei Kapitel voran, an denen sich die späteren Urteile messen lassen.

Kapitel 1 stellt Hegels Logik dar, wie *Hegels Logik – Logik des Denkens* (2026) sie nachvollzieht: was sie untersucht, ihren Anfang, die drei Seiten des Logischen, die bestimmte Negation und die Aufhebung, den Gang durch Sein, Wesen und Begriff bis zur absoluten Idee. Es benennt die Missverständnisse, die in der Rezeption wiederkehren: Dialektik als Schema von These, Antithese und Synthese, der Widerspruch als Verstoß gegen die Logik, die Welt als aus Begriffen abgeleitet, das Wirkliche als das bloß Bestehende, Aufhebung als Vernichtung, das System als geschlossen. Kapitel 2 tut dasselbe für die Realphilosophie: für Natur und subjektiven Geist, ausführlicher für Recht und Staat, für die Geschichte und für Kunst, Religion und Philosophie. An Religion und Staat zerfiel die Schule nach 1831, und an Rechts- und Geschichtsphilosophie setzten die meisten politischen Hegel-Kritiken an, von Haym bis Popper.

Die beiden Kapitel dienen beiden Bänden. Dieser Band prüft die Rezeption vor allem an der Logik, Band II vor allem an Rechts-, Geschichts- und Religionsphilosophie.

Beide Kapitel belegen jede Lehre an Hegels Text und zeigen am Text, warum ein Missverständnis eines ist. Sie sagen auch, wo die Kritiker recht haben. Erst mit diesem Kompass lässt sich die Rezeptionsgeschichte verstehen: als Entwicklung, die einer inneren Logik folgt, nicht als bloße Abfolge von Schulstreitigkeiten. Notwendig ist sie nur in dem oben bestimmten Sinn, nicht als Fortschritt, in dem die Späteren schon darum höher stünden; auf dem Weg kann Wissen auch verloren gehen und muss neu angeeignet werden.

Aufbau und Methode dieser Darstellung

Die folgende Darstellung gliedert sich in sieben Teile, die der systematischen Logik der Rezeption folgen - nicht nur der zeitlichen Abfolge:

Teil I (Hegels Philosophie - Grundlagen und Kompass, Kapitel 1 und 2) bietet die systematische Grundlegung: Kapitel 1 für die Logik, Kapitel 2 für die Realphilosophie, beide mit den Missverständnissen, die in der Rezeption wiederkehren.

Teil II (Die erste Generation, 1831-1860, Kapitel 3-5) zeigt die unmittelbare Fragmentierung der Hegelschen Schule (Kapitel 3), ihre zeitgenössischen Gegner und Grenzgänger (Kapitel 4: Herbart, Exner, die theistischen Hegelianer) und die Sonderstellung von Marx' materialistischer Transformation (Kapitel 5).

Teil III (Sechs fundamentale Herausforderungen, 1840-1914, Kapitel 6-15) expliziert fundamentale Einwände gegen Hegels Systematik:

- Die Herausforderung des Irrationalen (Kapitel 6: Romantik, Schopenhauer, Hartmann, Bergson, Nietzsche I; Kapitel 7: Darwin und der Zufall; Kapitel 8: Freud)
- Die Existenz-Herausforderung (Kapitel 9: Schelling, Kierkegaard)
- Die Geschichtlichkeits-Herausforderung (Kapitel 10: Dilthey, Nietzsche II; Kapitel 11: der Historismus mit Droysen, Ranke, Burckhardt)
- Die Wissenschafts-Herausforderung (Kapitel 12: Trendelenburg, Bolzano, Lotze, Haym, Kuno Fischer, Neukantianismus, Positivismus)
- Die logisch-analytische Herausforderung (Kapitel 13: Frege, Mach, Russell, Whitehead, Wittgenstein, Wiener Kreis)
- Die Praxis-Herausforderung (Kapitel 15: Linkshegelianer, Marx-Wirkung, Arbeiterbewegung)

Dazwischen verfolgt Kapitel 14, wie Hegels objektiver Geist in die Einzelwissenschaften übergeht: Völkerpsychologie, Philosophische Anthropologie, verstehende Soziologie.

Teil IV (Internationale Ausbreitung vor 1914, Kapitel 16-19) verfolgt die frühe Globalisierung der Hegel-Debatte:

- Die anglo-amerikanische Rezeption (Kapitel 16: Britischer Idealismus, Carlyle, amerikanische Transformationen; Kapitel 17: der Pragmatismus mit Peirce, James, Mead)
- Die russische Rezeption vor 1917 (Kapitel 18: zwei Generationen der Wahrheitssuche)

- Marginale Rezeptionen in Europa und Übersee (Kapitel 19: Frankreich, Italien, Polen, Finnland, Skandinavien, Japan, Lateinamerika und Afrika, W.E.B. Du Bois)

Teil V (Der Erste Weltkrieg als philosophische Zäsur, 1914-1920, Kapitel 20-21) markiert den Zusammenbruch der alten Ordnung:

- Der Krieg als Ende einer Epoche und die Oktoberrevolution als zweite Zäsur (Kapitel 20)
- Die kulturelle Moderne der Zwischenkriegszeit (Kapitel 21, als Verweis auf)

Teil VI (Die Zwischenkriegszeit, ca. 1920-1945, Kapitel 22-28) dokumentiert die intensive Auseinandersetzung unter dem Schatten der politischen Katastrophen:

- Die sowjetische Rezeption als Staatsideologie (Kapitel 22: Lenin, Stalinisierung) und Vygotskys dialektische Psychologie (Kapitel 23)
- Die deutsche akademische Konsolidierung (Kapitel 24: Kroner, Glockner, der Internationale Hegelbund - und die Verstrickung mit dem Nationalsozialismus)
- Die phänomenologische Herausforderung (Kapitel 25: Husserl, Heidegger)
- Internationale Rezeption in der Zwischenkriegszeit (Kapitel 26: Japan, China, Indien, Spanien, Lateinamerika, Schweiz)
- Die französische Früh-Entdeckung Hegels (Kapitel 27: Wahl, Kojève, Hyppolite)
- Die italienische Vollendung (Kapitel 28: Croce, Gentile)

Teil VII (Katastrophe und Rechenschaft, 1933-1951, Kapitel 29-30) konfrontiert die Philosophie mit ihrer dunkelsten Stunde. Er reicht bis 1951, weil die unmittelbaren philosophischen Antworten auf die Katastrophe, Poppers *The Open Society and Its Enemies* (1945) und Arendts *The Origins of Totalitarianism* (1951), noch zu ihr gehören; ihre Wirkung in der Nachkriegsphilosophie behandelt Band II:

- Der Faschismus als philosophische Herausforderung (Kapitel 29: Hösles Dialektik von Aufklärung und Gegenaufklärung, die ideologischen Vorläufer, die immanente Kritik der nationalsozialistischen Ideologie, der Streit um Hegels Staatsphilosophie, Losurdos These; eine eigene Untersuchung des Faschismus und Nationalsozialismus bietet)
- Die Totalitarismuskritik (Kapitel 30: Popper und Arendt, als Verweis auf Band II, Kap. 3, wo sie ausführlich behandelt werden)

Zur Nutzung dieser Darstellung

Wer die Rezeptionsgeschichte zum ersten Mal liest, beginnt mit Kapitel 1 und 2 und geht dann der Zeit nach durch die Teile; die Bilanzen am Ende der Kapitel fassen jeweils zusammen, was ein Kapitel ergeben hat, und eignen sich auch als Ausgangspunkt einer Diskussion. Wer Hegel schon kennt, kann die beiden ersten Kapitel überfliegen und dort nachschlagen, wo ein späteres Kapitel auf sie verweist. Zu prüfen ist dabei, ob das eigene Hegel-Bild mit dem übereinstimmt, das dort am Text belegt ist; viele Urteile der folgenden Kapitel hängen daran. Wer weiterarbeiten will, findet in Kapitel 1.1 die Bücher, in denen Logik und Realphilosophie ausführlich dargestellt sind, und in den Fußnoten die Quellen. Für die Lehre lassen sich Kapitel 1 und 2 als eigenständige Einführung in Hegel gebrauchen und die Teile I bis VII einzeln behandeln. Die Druckfassung erschließt Personen und Sachbegriffe zusätzlich über einen Index.

Zur Zitierweise

Wo nicht anders angegeben, zitieren wir Hegel nach den *Werken in zwanzig Bänden* (Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1969 ff.) mit Band und Seite (TWA 7, 24). Die *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften* (Enz.) und die *Grundlinien der Philosophie des Rechts* werden nach Paragraphen zitiert, mit Hegels Anmerkungen (Anm.) und den Zusätzen (Zus.). Die Zusätze haben die Herausgeber der Freundesausgabe aus Vorlesungsnachschriften zusammengestellt; sie geben Hegels mündlichen Vortrag wieder und haben weniger Gewicht als der Text, den Hegel selbst drucken ließ. Die genauen Nachweise finden sich in den Fußnoten der jeweiligen Kapitel.

Für die Logik des 19. Jahrhunderts verdankt dieser Band viel Frank-Peter Hansens *Geschichte der Logik des 19. Jahrhunderts* (2000). Hansen hat die heute fast vergessenen Logiken zwischen Hegel und dem Neukantianismus an der Sache gemessen, um die es ihnen ging, und gezeigt, wie aus ihnen die Erkenntnistheorie hervorging. Kap. 12.5 ist nach ihm entwickelt, und der Abschnitt über Brentanos Logik (Kap. 4.3) stützt sich auf ihn; wo Quellen nach ihm angeführt sind, steht „zitiert nach Hansen“, wo wir sie danach an den Originalen geprüft haben, „vgl. Hansen“.

Eine Einladung

Diese Darstellung versteht sich nicht als abschließende Antwort, sondern als Beitrag zu einem fortlaufenden Gespräch. Die Geschichte der Hegel-Rezeption ist nicht abgeschlossen; sie geht weiter, wo immer jemand Hegel liest, auslegt, kritisiert oder anwendet. Die Interpretation, die hier vertreten wird, steht selbst zur Prüfung, mit denselben Fragen, die Kapitel 1 und 2 an jede Hegel-Deutung stellen. Wer zwischen den Traditionen Verbindungen sieht, die hier fehlen, oder einen Einwand findet, den der Band nicht beantwortet, setzt die Geschichte fort, die es erzählt.